

Sonntagskirche | 25.01.2026 08:55 Uhr | Werner Brück

Mutig glauben!

Autor: Guten Morgen,

Birgit, eine gute Freundin von mir, hat sich vor einiger Zeit mit einem Mann verabredet. Sie ist gerade intensiv auf der Suche nach dem "Richtigen". Nach einem ersten Austausch von E-Mails mit dem Mann findet sie: Der könnte es möglicherweise sein. Einige Interessen passten gut, und er macht auf sie einen sympathischen Eindruck. Sie wollen sich am Abend in einem gemütlichen Café treffen. Zunächst unterhalten sie sich fröhlich. Und wie das so bei einem ersten Rendezvous ist: Man tastet sich vorsichtig an den anderen ran. Jeder von beiden versucht rauszufinden, was der andere für einer ist. Nach und nach reagieren beide immer entspannter, vertrauter und offener. Und als die Stimmung bei beiden gerade so richtig interessant wird, wirft Birgit ein: "Übrigens, ich glaube an Gott." Abrupt steht der Mann plötzlich auf, nimmt seine Jacke vom Stuhl und verlässt das Café. Meine Freundin sitzt fassungslos und enttäuscht da. Nachher beschreibt sie mir das Gefühl, das sie in dieser Situation hatte: "Es war so etwas wie ein Coming-Out-Gefühl. Es hat sich richtig peinlich angefühlt.", sagt sie. So ein Gefühl, das zum Beispiel diejenigen oft erleben und beschreiben, die offenlegen und benennen, dass sie homosexuell sind. Und oft genug habe ich im Gespräch mit denjenigen erfahren, dass sie immer wieder von anderen abgelehnt und sogar von ihrer Familie verstoßen werden. Solch ein Coming-Out ist der Moment, in dem ein Mensch sagt: "So. Ab heute stehe ich zu mir. Ich will mich nicht mehr verstecken. Und ich will auch nicht mehr lügen müssen." Dazu gehört Kraft. Sehr viel Kraft sogar! Weil es eben gar nicht so leicht ist, sich zu sich selbst zu bekennen. Ganz gleich, ob es dabei um eine sexuelle Ausrichtung oder wie bei meiner Freundin Birgit um den Glauben an Jesus Christus geht. Sie sagt: "Dieser seltsame Abend damals im Café hat mir eigentlich Mut gemacht. Mut, öfter laut und deutlich zu sagen, wer ich bin und was ich glaube!" Dazu hat Jesus Christus selbst den Menschen Mut gemacht. Der Evangelist Matthäus hat seine Worte aufgeschrieben. Jesus sagt da: "Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel." (Matthäus 10,32, BasisBibel). Sich zu Gott und Jesus Christus zu bekennen, ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Glaubens. Und dazu braucht es manchmal Mut.

Musik: Reinhard Mey, Was keiner wagt WDR Archiv

"Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen. Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein. Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben. Wenn alle mittun, steht allein. Wo alle loben, habt Bedenken. Wo alle spotten, spottet nicht. Wo alle geizen, wagt zu schenken. Wo alles dunkel ist, macht Licht". (1)

Autor: Mit diesen Worten des Theologen Lothar Zenetti, gesungen von Reinhard Mey, wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Musik: Reinhard Mey, Was keiner wagt WDR-Archiv
"Wo alles dunkel ist, macht Licht".

(1) Text von Theologe und Schriftsteller Lothar Zenetti, Texte der Zuversicht, Verlag J. Pfeiffer München, 1972, S. 253.

"Was keiner wagt, das sollt ihr wagen. Was keiner sagt, das sagt heraus. Was keiner denkt, das wagt zu denken. Was keiner anfängt, das führt aus. Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen. Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein. Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben. Wenn alle mittun, steht allein. Wo alle loben, habt Bedenken. Wo alle spotten, spottet nicht. Wo alle geizen, wagt zu schenken. Wo alles dunkel ist, macht Licht".

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze